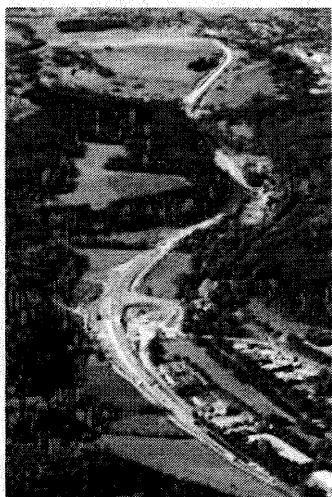


## Tübinger wännen Tunnel in Gefahr



DER VIER KILOMETER Lange Baubschnitt der neuen vierspurigen B 27 zwischen Dusslingen und Bläsibad kommt schnell voran, indes fürchtet man in Tübingen bereits jetzt eine verhängnisvolle Abkehr vom Schindhau-Tunnel nach der Bundestagswahl im September.

In Tübingen fürchtet man, dass mit einem möglichen Regierungswechsel im kommenden September auch der erst im vergangenen Jahr beschlossene Schindhau-Tunnel als künftige B 27-Umfahrung der Universitätsstadt wieder gekippt wird. Seit wenigen Wochen überschlagen sich die Aktivitäten der Bundestagsabgeordneten, während sich Annette Widmann-Mauz im Mai für den Neubau des B 28-Abschnitts entlang des Tübinger Freibads (Richtung Rottenburg) einsetzt, sprechen sich Hertha Däubler-Gmelin (SPD) und Winfried Hermann (Grüne) für den Ausbau der B 27 als 'oberste Priorität in der Region' aus.

**Zollernalbkreis / Tübingen** In einem vier Kilometer langen Bauabschnitt wird derzeit die B 27 zwischen Dußlingen und der Tübinger Südstadt auf vier Fahrspuren erweitert - siehe unser Grohe-Bild. Vom Knoten 'Bläsibad' ab (im Bild deutlich an den Aufschleifungen zu erkennen) soll sich einmal nach Vorstellungen der Verkehrsplaner die B 27 auf die Schindhau-Trasse zubewegen, und gleichzeitig der Tübinger Süden angebunden werden.

Besagter Schindhau soll nach dem Beschluss des Bundestages im neuen Bundesverkehrswegeplan (Sommer 2004) nicht mehr über-, sondern unterquert werden. Der so genannte 'lange Schindhau-Basistunnel' wurde in den vordringlichen Bedarf aufgenommen und wurde mit 133 Millionen Euro in der langfristigen Finanzplanung des Bundes berücksichtigt.

Das Regierungspräsidium sprach damals bereits von einer möglichen Inbetriebnahme des Tunnels bis zum Jahre 2018, sofern Verfahren und Planung optimal verlaufen - wir berichteten ausführlich.

Die Menschen in Tübingen atmeten ob dieser Tunnel-Lösung bereits auf, die Menschen im Zollernalbkreis mochten offensichtlich noch nicht so recht an den Fortschritt glauben. Die Reaktionen blieben verhalten.

'Tatsächlich geht aber nichts voran', berichtet in dieser Woche das Tübinger Tagblatt: 'Deshalb beklagt Regierungspräsident Hubert Wicker im Februar 2005', man warte noch immer auf die Genehmigung die Planung auf der Tunneltrasse beginnen zu können. - In einer detaillierten Chronologie zeichnen die Tübinger Kollegen die Aktivitäten ihrer dortigen Abgeordneten in Sachen B 27 und den einem unverbindlichen Pingpong-Spiel ähnelnden Argumente-Austausch zwischen Bund und Land: Eine Entscheidung sei aber nicht möglich, bevor das Land alle planerischen Vorleistungen und Abwägungen durchgeführt habe.

'Die Behörden spielen auf Zeit', ahnt Winfried Hermann vor Wochen schon. Jetzt appelliert er an seine örtlichen Kollegen im Bundestag, vor der Wahl ihre Position

zur B 27 zu erklären, denn er fürchte, dass 'starke Kräfte in der CDU nach dem 18. September 'den Tunnel kassieren wollen'. Zur Seite steht ihm sein Landtagskollege Boris Palmer, der zumindest auf die Stuttgarter Landesregierung wirken will, dass diese die Tunnel-Lösung auch nach einem Regierungswechsel in Berlin durchficht.

Ob die Zollernäbler diese Entwicklung im vergangenen Jahr schon geahnt hatten?

30 Jahre lang hatte Tübingen die offene Trasse einer vierspurigen B 27 um ihre Stadt herum verhindert, und damit die schnelle und entwicklungsfördernde Anbindung des Zollernalbkreises an die Ballungsräume des Mittleren Neckarraumes gebremst.